

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 34

Artikel: Die neue Seidentrocknungsanstalt in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschosse. Auf diese Weise ist es leicht möglich, die Bibliothek in jedem Ausmaß beliebig zu erweitern.

Vom bibliothekstechnischen Standpunkt aus war eine möglichst direkte Verbindung des Büchermagazins mit der Bücherausgabe möglichst im Zentrum anzustreben. Anderseits müssen die vom Publikum benützten Lokalitäten, vor allem Bücherausgabe, Lese- saal und Katalogsaal vom Haupteingang leicht erreichbar sein. Die zentrale Lage der Bibliothek im Gebäude war somit gegeben.

Im Ostflügel ist das Amt für geistiges Eigentum und im Westflügel das Statistische Bureau, sowie die Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei und die Getreideverwaltung untergebracht. Das Büchermagazin ist von den beiden Flügeln durch die Verbindungsgebäude zugänglich.

Das Statistische Amt bedarf für die Volkszählungen Raum zur Unterbringung von rund 150 bis 200 provisorischen Angestellten. Die Dauer ihrer Anstellung beträgt etwa 2 Jahre, periodisch alle 10 Jahre. Dies verunmöglicht eine gute Ausnutzung dieser Räume als ständige Bureaus. Da das 8. Geschoß des Büchermagazins als spätere Erweiterung der Büchermagazine gedacht ist und auf längere Zeit als solche nicht verwendet wird, lag es nahe, dieses Geschoß gegenüber den normalen Büchermagazingeschossen um zirka 60 cm zu erhöhen und ohne Stützen auszubilden. Dadurch wurde ein sehr schöner Arbeitsraum mit beidseitiger Beleuchtung gewonnen, in welchem nun das provisorische Personal untergebracht ist. Für dieses Personal ist im Untergeschoß ein separater Eingang mit anschließender Garderobe.

Das sehr ausgedehnte Untergeschoß bietet Raum für die Archive der verschiedenen Ämter. Der westliche Teil des Untergeschosses liegt über dem Niveau der Bernastrasse. Hier liegt die Abwartwohnung. Ferner sind hier anschließend die Bureaus des Statistischen Amtes mit den Loch- und Zählmaschinen, d. h. mit lärmendem Betrieb untergebracht.

Der große Lesesaal, Bücherausgabe und Warteraum, Katalogsaal, Ausstellungssaal und Karten- und Bilderzimmer haben ausschließlich Oberlichtbeleuchtung. Dagegen besitzt der Zeitschriftensaal nebst dem Oberlicht noch ein großes Seitenlicht, indem sich die ganze Westwand gegen den Garten öffnet. Dieses Seitenlicht kommt auch dem großen Lesesaal zugute, da beide Lesesäle architektonisch vereinigt und nur durch eine niedere Glaswand getrennt sind.

Um den Besuchern der Bibliothek den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen, besonders bei langer Aufenthalt (Raucher), ist dem Zeitschriftensaal eine geräumige offene überdeckte Leseterrassse angegliedert. Eine weitere Neuerung liegt darin, daß die bei Lesesälen üblichen Galerien für die Handbibliothek weggelassen sind. Als Ersatz dafür sind die unteren Partien der Saallängswände in Nischen aufgelöst, in welchen die Handbibliothek untergebracht ist. Im Ausstellungssaal sind bewegliche Wände und Vitrinen vorgesehen, die in beliebiger Weise aufgestellt werden können. Bei Nichtbedarf kann dieses Material in den Schränken versorgt werden.

Als Erweiterung des Ausstellungssaals kann das Karten- und Bilderzimmer benutzt werden. Bei den hier aufgestellten Schränken ist die obere Partie der Türen als Vitrine ausgebildet zur Ausstellung von graphischen Blättern usw.

Im Büchermagazin beträgt die Achsendistanz der Bücherregale 1,52 m. Die Fensterpfeilerachsen-

distanz beträgt in den Bureauräumen das Doppelte davon, 3,04 m, und die Achsendistanz der Stützen im Lesesaaltrakt das Dreifache, 4,56 m.

Die Höhe der Büchermagazingeschosse beträgt im ersten Geschoß 2,66 m, im zweiten bis siebten Geschoß 2,27 m, und im achten Geschoß 2,85 m. Drei Geschosse Büchermagazin entsprechen zwei Geschossen in den Bureauräumen.

Installationen. Warmwasserheizung für den ganzen Bau. Sie ist eine kombinierte Schwerkraft- und Pumpenheizung. Schwerkraftheizung für den direkt über der Heizung gelegenen Trakt des Büchermagazins. Drei Sulzerkessel von je 48 m² Heizfläche, wovon zwei für Kohlen- und einer für Ölfeuerung. Letzterer dient hauptsächlich für die Übergangszeiten und den Spitzbedarf. Die Heizung ist in verschiedene Gruppen unterteilt. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Heizfläche in den Fensternischen zu erzielen, war das Bestreben vorhanden, einen niedern, schmalen und langgestreckten Heizkörper zu wählen. Das ganze Büchermagazin, zum Teil Gänge und Treppenhäuser der Bureauräume sind mit Heizröhren versehen. Im übrigen Gufiradiatoren. Für die Säle ist nebst der Heizung eine Pulsionslüftung ausgeführt. Die Ab- luft aus den Sälen dient zur Erwärmung resp. Kühlung des Hohlraumes zwischen Staubdecke und Glasdach.

Büchermagazine und Archive sind auf 12° erwärmt, Arbeitsräume auf 18°.

Von einer Warmwasseranlage in Verbindung mit der Heizung wurde abgesehen, da der Bedarf an Warmwasser sehr gering ist. Für Reinigungswecke sind kleine Boileranlagen eingebaut.

In den Bureaus in ausreichender Zahl Stecker für Tischlampen und Maschinen. Für die Säle der Bibliothek sind Reflektoren im Hohlraum zwischen Glasoberlicht und Staubdecke installiert. Für besondere Bedürfnisse sind im Lesesaal einzelne Tischlampen vorgesehen.

Alle Räume sind mit Telefon und Wanduhr versehen.

Möblierung. Neu möbliert wurden: Alle Säle, Direktoren- und Sitzungszimmer, sowie ein Teil der Bureaus.

Die neue Seidentrocknungsanstalt in Zürich.

Das Engequartier, das besonders in der Umgebung des alten Bahnhofes im Laufe der letzten Jahre entscheidende bauliche Umgestaltungen erfahren hat, ist neuerdings um einen imposanten Neubau bereichert worden. Nach einer Bauzeit von genau einem Jahr ist die neue Seidentrocknungsanstalt im Rohbau fertig geworden und nachdem nun die Gerüste verschwunden und die Fenster eingesetzt sind, präsentiert sich das nach den Plänen von Architekt Oskar Walz von der Firma Locher & Cie ausgeführte Gebäude in seiner endgültigen und in jeder Beziehung erfreulichen Gestalt, denn in schöner Weise hat man hier die Verbindung von ernster Zweckform und belebter Fassade.

Die Arbeiten stießen namentlich in den Anfängen auf große Schwierigkeiten. Die Beschaffenheit des Grundes war so, daß sie den baulichen Anforderungen entgegengesetzt waren, d. h. das Haus mußte auf ehemaligen Seegrund zu stehen kommen, während der unterkellerte Hof auf Ufergrund liegt. Die See-

nähe brachte überdies Grundwasser mit sich. Das ganze 20,000 m³ umschließende Gebäude ruht auf einer armierten, 1 m dicken Platte, deren Konstruktion genau auf die verschiedene Belastung — Haus auf schlechtem Grund und unterkellerter Hof auf festem Boden — berechnet werden mußte. Nach Überwindung dieser Komplikationen konnte der sechsgeschossige Bau in seiner Eisenbetonkonstruktion und der Fassadenbekleidung in Kunststein und Granit unter normalen Verhältnissen errichtet werden. Der Innenraum genügt nicht nur den Ansprüchen der Seidentrocknungsanstalt, sondern enthält weitere Geschäftsräume, die zum größten Teil bereits auf den Bezugstermin im kommenden Frühjahr vermietet sind. Man wird sich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß die Zürcher Seidentrocknungsanstalt, die fünftgrößte in Europa, im Jahre 1847 gegründet wurde und ihren Betrieb in dem Hause Ecke Talgasse-Bärengasse aufnahm. Seit 1861 bis zu dem nächsten Frühjahr erfolgenden Bezug des neuen Gebäudes befindet sie sich an der Bärengasse, Ecke Talacker, wo immer noch ein Hochkamin an die Zeit erinnert, in der nicht mit elektrischen Apparaten gearbeitet wurde, wie es nun seit 1912 geschieht.

Es ist nicht unwichtig, zu wissen, daß die Seidentrocknungsanstalt nicht nur eine Prüfstelle für Naturseide ist, sondern auch für Kunstseide, Baumwolle und Wolle und zwar muß durch sie das zu fakturierende Gewicht festgestellt werden, das dem absoluten oder Trockengewicht und einem Zuschlag von 11% zulässiger Feuchtigkeit entspricht. Die Muster werden zu diesem Zwecke in einem hermetisch verschlossenen Raum auf 140 Grad (Naturseide) oder 105 Grad (Kunstseide, Baumwolle und Wolle) erwärmt und gewogen und durch den rechnerischen Zuschlag von 11% des erhaltenen Gewichts wird das für den Handel geltende Gewicht bestimmt. Darüber hinaus werden die Textilien aber in der Seidentrocknungsanstalt auch auf Titre, Gleichmäßigkeit und Reinheit des Fadens, Elastizität und Stärke, Kohäsion, Bastgehalt und künstliche Beschwerung geprüft.

Wenn auch für die Textilfabrikanten kein Zwang besteht, ihre Produkte den Untersuchungen der Seidentrocknungsanstalt zu unterstellen, so hat sich dies doch als allgemeine Praxis eingeführt und die von ihr ausgestellten Gutachten haben im Handel amtliche Geltung und dienen als zuverlässiger Qualitätsausweis.

„N. Z. Z.“

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 13. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Ohne Bedingungen: 1. A. Rüttimann, Erstellung je eines Balkons im 3. und 4. Stock St. Jakobstraße 57, Z. 4; 2. Schoeller & Co., Umbau im Lagerhaus Hardturmstraße 121, Z. 5; Mit Bedingungen: 3. E. Müller, & Co., Umbau Weinplatz 3, Z. 1; 4. Gebr. Niedermann, Erstellung einer hinteren Türe im Hausgang Glockengasse 8, Baubedingung, Wiedererwägung, Aufhebung, Z. 1; 5. Schokoladenfabrik de Villars S.-A./Fritsch & Co., Einrichtung einer Skiwerkstatt im Keller während der Winterzeit Bahnhofstraße 63, Z. 1; 6. H. Sprüngli, Vergrößerung der Küche im 1. Stock mit Erstellung einer Erkerausbaute auf der Hofseite Bahnhofstraße 19/21, Z. 1; 7. Stadt Zürich, Erstellung von Einfahrtstoren, eines Eß- und Garderoberaumes mit Kühlraum, Abort und Douchenraum,

Offenhaltung des Vorgartengebietes, Selnastraße 25, Z. 1; 8. Baugenossenschaft Belvédère, Geschäftshaus Bleicherweg 7, Abänderungspläne, Z. 2; 9. O. Brunner, Dachsfockumbau Stockerstraße 37, Abänderungspläne, Z. 2; 10. K. Cecchet, Anbau einer Motorradremise Moosstraße 3, Z. 2; 11. J. Frymann, Wagenschuppen, Wegacker-Rebenstraße, Z. 2; 12. Baugenossenschaft Rotachstraße, Einfriedung Schweighofstraße 307, 309 und 311, Z. 3; 13. A. Müller, Einrichtung einer Autoremise im prov. Schuppen Ämtlerstraße 205, Z. 3; 14. A. Schweiger, Einfamilienhaus und Einfriedung mit Pergola Meiliweg 20, teilweise Verweigerung, Z. 3; 15. Allgemeine Fabrikationsgesellschaft, Umbau Eglistraße 8 / Zimmerlistraße 2, 6, Abänderungspläne, Z. 4; 16. Elektrizitätswerk des Kantons Zürich, Umbau Schöntalstraße 6/8, Z. 4; 17. M. Fuchs, Umbau Langstraße 21, Z. 4; 18. Rom's Erben, Erstellung je eines Balkons im 3. und 4. Stock St. Jakobstraße 53, Z. 4; 19. Genossenschaft Casino Industriequartier, Umbau Heinrichstraße 108/110, Z. 5; 20. J. Merz, Erdgeschoszumbau Gasometerstraße 17, (abgeändertes Projekt), Z. 5; 21. Baugenossenschaft Rötelplatz, Doppelmehrfamilienhäuser Rosengartenstraße 80/Lägernstr. 35/37, Abänderungspläne, Z. 6; 22. W. Boller, Mehrfamilienhaus Obstgartenstraße 28, Z. 6; 23. Evangelische Kirchgemeinde Unterstrasse, Kirche mit Kirchgemeindehaus Milchbuckstraße 80/82, Z. 6; 24. A. Weinmann, Eingangsvor- und Treppenhausaufbau und Einfriedung Möhristraße 89, Z. 6; 25. H. Bürgisser, teilweise Hofunterkellerung zur Vergrößerung der Kegelbahn Zürichbergstraße 19, Z. 7; 26. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 7 und 8, Ansetzung der Fundamentsohle über das Niveau der Straße der bewilligten Doppel-Mehrfamilienhäuser Eichhaldenstraße 17 und 21, teilweise Verweigerung, Z. 7; 27. O. Hauser, Einfriedungsstützmauer Klusstraße 28, Z. 7; 28. O. D. Hirschfeld, Mehrfamilienhaus Spiegelhofstraße 52, Abänderungspläne, Z. 7; 29. Stadt Zürich, Umbau der Eingangsvorbaute auf der Südwestseite Hofstraße 36, Z. 7; 30. Witmer & Senn, Umbau und Vergrößerung der Gartenhalle Belsitostraße 18, Z. 7; 31. Baugesellschaft Hornbach, Wohnhäuser Hornbachstraße 54/56, Abänderungspläne, Z. 8.

Der Engemathof in Zürich. Auf dem Hügelrücken westlich der Ritterstraße in Zürich 2, in unmittelbarer Nähe der Uetlibrücke, erstellt die Genossenschaft Engemathof ein in neuzeitlich straffen Bauformen gehaltenes Wohngebäude, das ausschließlich als Apartment-House dienen und etwa hundert Einzelmietier aufnehmen soll. Das rationell betriebene Wohnhaus mit Einzelzimmern für den berufstätigen, seßhaften Mittelstand, ist ein neuer Bautypus, an dessen Organisation und Ausgestaltung gegenwärtig mit großer Konsequenz gearbeitet wird. Das Projekt sucht die Elemente des einfachen, aber behaglichen Wohnens zu verbinden mit dem Komfort der Gemeinschaftsräume, die hier keinen Restaurationscharakter haben, sondern denjenigen einer größeren Pension. Vor dem breitgelagerten Bau werden zwei Tennisplätze angelegt, unter denen sich zehn Garagen befinden. Drei Reihen durchlaufender Balkone, zu den beiden Vollgeschossen und dem ausgebauten Dachstock gehörend, betonen die ruhige Horizontale des einfachen, aber groß dimensionierten Baukörpers; auf der entgegengesetzten Seite hat man von diesen Balkonen und von der sonnigen Gartenterrasse aus einen prächtigen Ausblick gegen den Uetliberg. — Im Untergeschoß des Hauses liegen gegen die Tennisplätze hin Räume für sportliche Be-